

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1910

188 (15.8.1910)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 3 J.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 J. ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile
oder deren Raum 9 J., Reklamezeile 20 J.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 188.

Montag den 15. August 1910.

82. Jahrgang.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Schulwesens. Berufen: August Zimmermann, Hauptlehrer, von Randern nach Singen, Amt Durlach. Karl Frankenhach, Unterlehrer in Flehingen, als Hilfslehrer nach Wilferdingen, Amt Durlach. Fritz Häberle, Unterlehrer, von Kieselbronn nach Berghausen, Amt Durlach. Arthur Scheuble, Hilfslehrer, von Berolzheim nach Königsbach, Amt Durlach. Wilhelm Seitz, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Aue, Amt Durlach. Karl Ullmann, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Auerbach, Amt Durlach.

♣ Pforzheim, 14. Aug. Der ehemalige Wirt Konrad Schabinger ist unter Hinterlassung seiner Frau mit 6 kleinen Kindern geflüchtet. Er war Vorsitzender des hiesigen Zweigvereins der Offenbacher Krankenkasse und erhielt, weil die hiesigen Einnahmen zur Bestreitung der Ausgaben nicht ausreichten, von der Hauptkasse 800 M. übersandt. Von diesem Geld hat Schabinger 400 M. an den hiesigen Kassier abgeliefert, die übrigen 400 M. hat er vermutlich für sich verbraucht oder bei seiner Flucht mitgenommen.

♣ Heidelberg, 14. Aug. (Gedenkfeier.) Der hiesige Stadtrat wird bei der 40jährigen Gedenkfeier der Schlachten bei Metz in der Kriegerdenkhalle bei Gravelotte einen Kranz mit Schleife und Widmung niederlegen lassen.

♣ Heidelberg, 14. Aug. Das verstorbene Fräulein Mathilde Reichardt hat den Erlös ihrer Fahrnisse, etwas über 2000 M., durch Testament den Armen der Stadt Heidelberg vermacht.

♣ Offenburg, 14. Aug. [Veteranentag.] Anlässlich der am 13., 14. und 15. Aug. dahier stattfindenden Veteranenzusammenkunft prangte bereits gestern die Stadt in schönstem Fest Schmuck. Stadtverwaltung und Einwohnerchaft hatten alles aufgeboten, den Gästen

einen würdigen Empfang zu bereiten. Schon im Laufe des Tages fanden sich eine große Anzahl auswärtiger Veteranen ein. Es waren deren etwa 4500 angemeldet, von denen gestern abend schätzungsweise die Hälfte bereits eingetroffen waren, so daß dieselben mangels ausreichender Wohngelegenheit teilweise in Massenquartieren, u. a. auch in der Kaserne untergebracht werden mußten. Mit dem 6,5 Uhr ankommenden Zuge traf das Präsidium des badischen Militärvereinsverbandes hier ein. Zum Empfange hatten sich die hiesigen militärischen Vereine mit der Regimentsmusik am Bahnhofe eingefunden. Nach Begrüßung durch Excellenz Generalleutnant z. D. Fritsch fuhr die Herren nach ihren Absteigequartieren. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde an dem festlich beleuchteten Kriegerdenkmal unter entsprechender Ansprache des Veteranen Lokomotivführer Bandler zu Ehren der gefallenen Kameraden ein Lorbeerkrantz niedergelegt. Hierauf fand Festbankett in dem reichdekorierten Unionssaale statt. Dieser reichlich 3000 Personen fassende Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Regimentsmusik und Gesangsverein Badenia leisteten ihr bestes in geeigneten Vorträgen. Herr Oberbürgermeister Herrmann entbot namens der Stadtverwaltung und der Einwohnerschaft den Gästen herzlichen Willkommengruß. Nicht den Krieg als solchen zu feiern, seien die alten Soldaten hierher geeilt, denn jeder, der selbst einen Krieg kennen gelernt, könne nur ein zuverlässiger Freund eines ehrenvollen Friedens sein, sondern nur eines Wiedersehens wegen, um alte Erinnerungen auszutauschen und der Erfolge des Siegeszuges unserer Tapferen unter Gottes Hilfe und der Führung des großen Kaisers Wilhelm I. zu gedenken. Die von vaterländischer Begeisterung getragene Rede mahnte, daß wir uns die Freude an dem durch Blut und Eisen geeinten Reiche nicht vergällen lassen wollen, wenn auch schwere Opfer von uns verlangt werden, denn ausschließlich eine Folge der Wiedergeburt des

Deutschen Reiches sei es, daß wir heute als Weltmacht dastehen. Unsere Lösung soll sein: Vorwärts im wiedergeeinten deutschen Vaterland. Dieses Gelöbniß wollen wir unserem Kaiser und unserem Landesherren, dem würdigen Sohne seines großen Vaters, entgegenbringen. Ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die beiden Herrscher schloß die wirkungsvolle Ansprache. Herr Stadtrat Stephan begrüßte die Kriegsveteranen namens des Veteranenvereins Offenburg und ließ verschiedene ernste und frohe Kriegserlebnisse wieder ausleben und dankte den Kameraden für ihr so zahlreiches Erscheinen. Sein Hoch galt den auswärtigen Veteranen, Offizieren und Mannschaften. Den ersteren sei es hoch anzurechnen, daß sie als hochgestellte Männer es sich nicht nehmen ließen, ihre alten Soldaten zu begrüßen. Herr Generalleutnant Fritsch sprach allen Veranhaltern des schönen Festes seinen herzlichen Dank aus, gedachte des hochseligen Großherzogs Friedrich I. als warmen Freundes aller alten Soldaten, in dessen Fußstapfen sein Sohn, dessen Gräbe er überbrachte, getreten sei. Er ließ seine Worte ausklingen in ein Hurra auf S. K. H. den Großherzog, einschließlich Offenburg und alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Verschiedene Veteranen richteten noch begeisterte Worte an ihre Kameraden und Mahnungen an den jungen Nachwuchs, der schon teilweise die Errungenschaften der großen Zeit zu vergessen anfange, das von den Alten erkämpfte treu zu bewahren.

♣ Offenburg, 14. Aug. [Veteranentag.] Vollständig überraschend traf heute vormittag gegen 9¹/₂ Uhr die Nachricht ein, daß der Großherzog doch nach Offenburg kommen werde. Um 12¹⁰ Uhr traf er, begleitet von Generaladjutant Generalleutnant Dürr und Adjutant Major Braun hier ein. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren anwesend der Amtsvorstand v. Senger, der Oberbürgermeister, der zweite Beamte des Bezirksamts, das Präsidium des bad. Militärvereinsver-

Feuilleton.

18)

Der gestohlene Ruhm.

Roman von F. Suta.

(Fortsetzung.)

So rückte Felix seinem ersehnten Ziele näher und näher, immer siegesgewisser schritt er einher und nur, wenn er in Eva Fehrlers forschende Augen schaute, dann packte es ihn bisweilen wie Reue und Selbstvorwürfe. Dann sah er das Bild eines blaffen, verzweifelt Menschen, der in Schutt und Asche wühlte, und dem er sein Bestes geraubt. Und doch trieb es ihn wieder und wieder in ihre Nähe. War das die Allgewalt der Liebe? O, Eva gewinnen, dünkte ihn fast noch ein größeres Glück als der Ruhm, nach dem er strebte. Noch begegnete sie ihm ja sehr kühl und abweisend, mit der Zeit aber würde es anders werden, ihr Mißtrauen schien ja schon etwas geschwunden, dank der Virtuosität, mit der er den besorgten, aufopfernden Freund spielte. Er wünschte Ulrich ja gewiß auch alles Gute in dem fernen Erdbteil, nur zurückkehren sollte er fürs erste nicht, freie Bahn mußte er ihm lassen, auf den Pfaden des

gestohlenen Ruhmes und der noch zu stehlenden Liebe!

Nun waren lange Wochen seit Ulrichs Abreise vergangen, der erste lange Brief aus Swakopmund war von ihm eingetroffen; er enthielt eine vollständige Reisebeschreibung, begeisterte Schilderungen all des Neuen, Schönen, was er gesehen. Schon das Meer allein hatte gewaltige Eindrücke bei ihm hinterlassen. „Sollte ich noch einmal eine Oper komponieren,“ schrieb er, „dann müßten Meeresklänge sie durchbrausen.“

„Habe ich nicht prophezeit, daß die neuen Eindrücke für ihn von unschätzbarem Werte sind?“ rief Felix. Er war von Irma heute zum Tee eingeladen und saß auf dem Platz, den Ulrich sonst eingenommen, neben Eva, räumlich ihr so nahe; innerlich aber noch weltfern. Irma las den Brief vor, wurde aber von ihren beiden Zuhörern oft unterbrochen.

„Er wäre ja in seiner Umgebung zugrunde gegangen,“ fuhr Felix fort.

„So leicht geht ein solches Talent, wie Ulrichs, nicht zugrunde,“ versetzte Eva.

„An mein Talent glauben Sie wohl weniger fest?“ fragte Felix.

„Davon habe ich noch zu wenig Proben, aber Sie sollen ja jetzt ungeheuer fleißig sein,

vielleicht treten Sie bald mit einem größeren Werke an die Öffentlichkeit?“

„Das beabsichtige ich allerdings.“

„Ist es eine Oper, an der Sie arbeiten?“

„Ja, eine Oper,“ wie ein jähes Erschrecken flog es dabei über sein Gesicht, als hätte er mit diesen drei Worten seinen schändlichen Raub verraten. Scheu sah er seine Nachbarin von der Seite an, wieder begegnete ihm der so forschende, seelenergründende Blick, den er so fürchtete.

„Sie werden es nun wohl erreichen, wonach mein armer Bruder so heiß gestrebt,“ sagte Irma und begann dann den Brief Ulrichs wieder weiter vorzulesen.

„Nun stehe ich auf afrikanischem Boden,“ schrieb er; „ein wunderbares Gefühl ist es doch, was einen ergreift, beim ersten Schritt auf solchen fremden Erdbteil, von dem man bis jetzt nur in Büchern und Zeitschriften gelesen. Wie fremd, wie wunderbar alles, hier Frühling, bei Euch Winter, fremdartige, dunkle Gestalten begegnen einem; düstere, weltfremde Augen schauen uns an. Morgen geht es nach Windhof. Was dann aus uns wird, ob es gleich in den Kampf geht oder ob wir erst in einem festen Lager bleiben werden, das wissen wir noch nicht.“

bandes, die zum Feste anwesenden höheren Offiziere, darunter Generalleutnant v. Beck, Generalmajor Anhäuser, Wirkl. Oberkriegsrat Heidenheimer Berlin und Generalmajor Freiherr Röder v. Diersburg. Nach dem Empfang auf dem Bahnhof fuhr der Großherzog durch die von einem überaus zahlreichen Publikum flankierten Straßen nach der Wohnung des Amtsvorstandes, wo er sich kurze Zeit aufhielt. Inzwischen hatte der Großherzog einen Kranz am Kriegerdenkmal niederlegen lassen. Bald darauf begab sich der Großherzog nach dem Platz bei der neuen Kirche, wo die Veteranen nach ihren Regimentern Aufstellung genommen hatten. Beim Abschreiten der Fronten unterhielt sich der Großherzog fast mit jedem Veteranen in freundlichster Weise, so daß dieser Teil des Festprogramms ca. 2 Stunden dauerte. Von hier begab sich der Großherzog nach der Festtribüne vor dem Bezirksamt und nahm daselbst den Vorbeimarsch der Veteranen ab, an dem sich auch alle hier anwesenden Waffenvereine beteiligten. Die Abreise des Großherzogs erfolgte kurz nach 4 Uhr nach Badenweiler. Selten wohl hat Offenburger eine derartig große Zahl Gäste in seinen Mauern gesehen. Ohne die in großer Zahl herbeigekommenen Fremden waren ca. 6500 Veteranen anwesend. Abends fand in der Michelhalle eine allgemeine Vereinigung der Veteranen statt, die unter dem Eindruck der Vorgänge des Nachmittags einen alle Teilnehmer befriedigenden Verlauf nahm. Den Abschluß des Veteranentages bilden morgen ein Frühlingsessen in der „Bauberslöte“, Volksbelustigungen auf dem Festplatz, sowie abends nochmals kameradschaftliches Zusammensein in den verschiedenen Lokalen. Die meisten der Teilnehmer werden morgen vormittag außerdem Straßburg einen mehrstündigen Besuch abstatten.

St. Georgen, 14. Aug. Der hiesige Stadtrat hat anlässlich der 40jährigen Gedenkfeier der Schlachten von 1870 den noch lebenden hiesigen Kriegsveteranen und Veteranenwitwen, insgesamt 29, eine besondere Ehrung dadurch zuteil werden lassen, daß er ihnen eine Gabe von je 15 M überreichen ließ. Den in Fabrikbetrieben beschäftigten Veteranen wurden außerdem noch von ihren Arbeitgebern Ehrengaben überreicht.

Deutsches Reich.

Wilhelmshaven, 14. Aug. Die Linienschiffe „Weissenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, geführt von Kontreadmiral Koch, sind mit 26 türkischen Offizieren an Bord nach der Türkei in See gegangen.

München, 14. Aug. Der Lenkballon „P 6“ ist heute nachmittag 5 Uhr zu der ersten Münchner Passagierfahrt mit insgesamt 16 Personen einschließlich der Besatzung aufgestiegen. Nach anderthalbstündiger

Die Stimmung ist gut, kampfesmutig. Es hat etwas Erhebendes, mit seinen schwachen Kräften dazu beizutragen, dem geliebten deutschen Vaterlande diese großen Landgebiete zu erhalten. Wir wollen nicht zurückstehen gegen andere Staaten; viele Opfer wird es ja noch kosten, aber siegen werden wir doch schließlich.“

„Er ist ja schon in der richtigen kriegerischen Stimmung,“ sagte Felix und hörte dann mit nicht allzu großem Interesse der weiteren Vorlesung des Briefes zu. Man las jetzt gerade genug von Südwestafrika, viele Briefe wurden veröffentlicht, die sich im ganzen sehr ähnlich waren.

„Gott erhalte ihm den frischen Mut!“ rief Eva, als Irma den Brief jetzt zusammenfaltete.

„Und führe uns ihn wieder glücklich heim,“ setzte Irma hinzu. „Wenn ich mir denke, daß er eines Abends hier wieder eintritt, sich an das Piano setzt und seine Melodien erklingen läßt. Ich könnte aufjauchzen vor Freude! Und was wird er alles zu erzählen haben, ach, es ist ja gar nicht auszubedenken, diese Seligkeit.“

„Ich stiftete eine Ananasbowle zur Feier der Wiederkehr,“ erklärte Eva, „Sie sind

Fahrt landete er glatt vor der Ballonhalle auf dem Ausstellungsplatz.

Nürnberg, 14. Aug. In einem hiesigen Gasthause ist gestern abend die Kellnerin Drescher tot aufgefunden worden. Anscheinend liegt Raubmord vor.

Frankreich.

Bordeaux, 15. Aug. Der Vergnügungszug, der jeden Sonntag vormittag vom Stadtbahnhof der Vorstadt Bastide nach Royan fährt und die 140 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden zurücklegt, stieß gestern vormittag 11 Uhr infolge falscher Weichenstellung auf dem Bahnhof Saujon, 9 Kilometer von Royan, mit voller Geschwindigkeit auf einen leeren Güterzug. Der Zusammenprall war furchtbar. Die 6 ersten Wagen 3. Klasse sind vollständig ineinander geschoben, 3 davon wurden buchstäblich zermalmt. 32 Leichen wurden geborgen, etwa 100 Personen sind verletzt, von denen 3 auf dem Transport starben. Der Lokomotivführer des Vergnügungszuges wurde weggeschleudert und schwer verletzt, der des Güterzuges lag zermalmt unter den Schienen.

Paris, 15. Aug. Präsident Fallières ist durch die Katastrophe von Bordeaux erschüttert. Er wird zwar nach der Schweiz reisen, aber alles, was in seinem Programm den Charakter von Vergnügungen trägt, soll in Wegfall kommen.

England.

London, 14. Aug. Miß Florence Nightingale, die um die Krankenpflege verdiente Philanthropin, ist gestorben.

Spanien.

San Sebastian, 14. Aug. Der apostolische Runtius Monsignore Vico ist gestern hier eingetroffen. Er hatte mit dem Minister des Aeußeren eine lange Unterredung, die einen herzlichen Charakter trug. Der Minister ersuchte um die Zustellung einer diplomatischen Note.

Asien.

Tokio, 13. Aug. Die Ueberschwemmungen nehmen zu. Gas und Elektrizität beginnen zu mangeln. Zehntausende sind ohne Obdach und haben in Tempeln und Schulen Zuflucht gefunden. Ihre Lage ist überaus traurig. Mehrere Tausende sind dem Regen und Hunger preisgegeben, da es an Booten fehlt, sie an sichere Orte zu bringen. In der Versorgung mit Gemüse und Fischen macht sich bereits ein Mangel bemerkbar. Der Fluß Sumida hat bereits die Höhe der über ihn führenden Brücken erreicht. Man glaubt übrigens, daß der Höhepunkt des Wasserstandes heute nacht erreicht werden wird. Einer von den drei wichtigen Dämmen, die Tokio schützen, ist geborsten. Wenn alle drei einstürzen, wird Tokio überschwemmt werden. An den bedrohten Orten sind Truppen zu Hilfe gerufen worden. In Karuiawa ist ein

natürlich auch dazu eingeladen,“ wandte sie sich an Felix.

„Sehr verbunden,“ sagte dieser, sich erhebend.

„Wollen Sie uns schon verlassen? Ich hoffe, wir werden einiges aus der neuen Oper zu hören bekommen,“ bemerkte Irma.

„Nein, nein, das müssen Sie mir erlassen, das kann ich wirklich nicht. Meinem ganzen Sein widersteht es, irgend jemand, wer es auch sei, von meinen Kompositionen etwas vorzuspielen, ehe sie dem großen Publikum vorgeführt, sozusagen die Feuertaufe erhalten haben.“

„Dann müssen wir also verzichten,“ sagte Irma. „Zum längeren Bleiben darf man Sie wohl auch kaum nötigen, wir sind jetzt keine sehr anregende Gesellschaft in der Trauer um Ulrich. Wären Sie nicht sein Freund, würden wir es Ihnen nicht zumuten, uns jetzt zu besuchen.“

„Aber verehrtes Fräulein, ich komme so gern, nur heute ist meine Zeit knapp. Ich darf doch wiederkommen?“

„War es nicht Wahnsinn, sein Liebeswerben? So fragte er sich, als er nun unten auf der Straße stand und zu den erleuchteten Fenstern des soeben verlassenen traulichen Zimmers empor sah. Was ist er ihr, ein Freund Ulrichs,

Hotel, in dem sich viele Ausländer befanden, zerstört worden, ohne daß jedoch ein Opfer an Menschenleben zu beklagen wäre.

Tokio, 14. Aug. 6 Uhr morgens. Der Höhepunkt des Wasserstandes ist erreicht. Das Wasser beginnt zu sinken. Es ist festgestellt, daß bisher 385 Menschen ihr Leben eingebüßt haben, 500 werden vermisst.

Brand in der Brüsseler Weltausstellung.

Brüssel, 15. Aug. Von 9 Uhr abends. Die belgische Sektion der Weltausstellung steht in Flammen. Es ist unmöglich, im Augenblick zu sehen, wie weit der Brand um sich gegriffen hat. Man glaubt, daß die große Halle am Eingange links vollständig zerstört ist und daß auch die englische Abteilung in Mitleidenschaft gezogen ist. Es ist unmöglich, die Brandstelle zu erreichen. Ein mächtiger Feuerschein breitet sich über die ganze Stadt aus. Die Stadt ist in fieberhafter Tätigkeit.

Brüssel, 11 Uhr abends. Der Brand hat die große am Eingange befindliche Haupt-Industriehalle, in der die belgische Abteilung untergebracht ist, vollständig vernichtet. Von der Halle blieb nichts als ein großer eiserner Trümmerhaufen übrig. Man glaubt, daß auch die englische Maschinenabteilung, die sich direkt an die belgische anschließt, vollständig zerstört ist und daß die italienische und die französische Abteilung, wenn nicht vollständig vernichtet, so doch stark beschädigt sind. Der Brand soll in dem in der Halle untergebrachten Postamt durch Kurzschluss entstanden sein. Das Feuer griff um 10 Uhr auf das Stadtviertel Alt-Brüssel über und zwar dermaßen, daß es vollständig zerstört wurde. Nur das Hauptrestaurant „Zum grünen Hund“ blieb unbeschädigt. Die Feuerwehr schien machtlos zu sein. Bis jetzt ist nichts bekannt, ob Menschen umgekommen sind. Man erzählt, es sei heute der beste Tag gewesen, es sollen sich etwa 200 000 Besucher in der Ausstellung befunden haben. Im Augenblick, als der Brand ausbrach, soll das Stadtviertel Alt-Brüssel voll gepöppt gewesen sein.

Brüssel, 15. Aug. Mitternacht. Das Feuer soll ferner angeblich sämtliche Pavillons der Avenue des nations, jedenfalls aber die französische Abteilung zerstört haben. Die deutsche und holländische Abteilung sind unversehrt. Der Wind wechselte dann plötzlich die Richtung und sofort war alles, was vom Stadtviertel Alt-Brüssel noch übrig war, ein Raub der Flammen geworden. In wenigen Minuten war alles vernichtet. Die Avenue des nations, die zur deutschen Abteilung führt, soll vollständig vernichtet sein. Man glaubt, daß auch zwei Menschen umgekommen sind 30 Per-

weiter nichts! Diese Gleichgültigkeit, mit der sie ihm begegnete! Er war dergleichen nicht gewöhnt von jungen Damen, ein hübscher, stattlicher Mann, der er war, dazu, was wohl bei vielen am schwersten ins Gewicht fiel, eine gute Partie, denn Felix war reich. Das wissen die jungen Damen des zwanzigsten Jahrhunderts doch sehr zu schätzen. Eva Fehle aber schien eine Ausnahme zu sein. Dachte sie denn gar nicht daran, was für eine glänzende Zukunft sie sich verscherzte durch ihr abweisendes Benehmen? Gerade diese Kälte, diese Unnahbarkeit aber hatte für ihn, den von den Frauen so Verwöhnten, großen Reiz, ebenso dieses ganz Unberechenbare ihres Wesens, wo die Welt doch jetzt im allgemeinen so selbstisch, so berechnend, die Frauen fast noch mehr wie die Männer, sind. Eine der edelsten Frauen ist sie, es lohnt sich wohl, um solch ein seltenes Menschenkind zu werben. — So lautete das Endergebnis seiner Gedanken, mit denen er seine Wohnung betrat, und die Werbung wird und muß ihm gelingen, so gut, wie er das andere Ziel erreichen würde, dem er jetzt mit all seinem Können zustrebte. So dachte Felix Bürger.

(Fortsetzung folgt.)

anden, Opfer
Der
st er-
Es ist
n ihr
werden
g.
benda.
taus-
ist un-
weit
laubt,
voll-
glische
t. Es
reichen.
über
fieber-
Brand
aupt-
e Ab-
ver-
als ein
Man
hinen-
e an-
h die
eilung,
h stark
em in
durch
Feuer
Alt-
aß es
r das
blieb
achtlos
nt, ob
rzählt,
sollen
tellung
s der
Alt-
Das
tliche
leben-
zer-
ndische
Wind
nd so-
l Alt-
ammen
alles
die zur
ig ver-
zwei
Ber-
mit der
a nicht
ibischer,
s wohl
l, eine
wissen
Zahr-
Fehle
Dachte
r eine
durch
diese
ür ihn,
großen
ihres
meinen
en fast
ne der
hl, um
erben.
r Ge-
betrat,
lingen,
würde,
strebte.

sonen sollen verletzt sein, eine Bestätigung dieser Nachrichten fehlt aber noch. Auf dem Gelände herrscht eine große Verwirrung und ein Durcheinander von Tausenden von Menschen, daß es unmöglich ist, zuverlässige Auskunft zu erhalten.

* Brüssel, 15. Aug., nach Mitternacht. Ein weiteres Extrablatt meldet, daß die gesamte Brüsseler Garnison konfigniert ist und daß sie sich am Rettungswerk beteiligt. Außerdem ist zu bemerken, daß das gesamte Bureau der Weltausstellung vernichtet ist, ebenso sämtliche Akten und Papiere, die in der Haupthalle untergebracht sind. Wenn sich die bis jetzt vorliegenden Nachrichten bestätigen, so kann man sagen, daß die Weltausstellung in Brüssel ihr Ende erreicht hat. Die deutsche und die holländische Abteilung, die völlig getrennt liegen, sind unversehrt geblieben.

* Brüssel, 1/2 2 Uhr. Um halb 2 Uhr sprengten Pioniere aus Antwerpen die Brücke, die die beiden Teile der Ausstellung miteinander verbindet. In der Umgebung der Ausstellung brennen etwa 40 Häuser. Die dänische, norwegische, österreichische, japanische und chinesische Abteilung sind vernichtet.

* Brüssel, 2 Uhr nachts. Nach Erkundigung ist die linke Seite der Ausstellung bis zur Treppe, die zur deutschen Abteilung führt, vollständig vernichtet. Es sind also die Ausstellungen von Belgien, England und Frankreich bis auf einen kleinen Teil zerstört, die italienische Abteilung ist stark beschädigt. Man glaubt, daß auch die große Maschinenhalle, in der die kleineren Länder untergebracht sind, ein Raub der Flammen werden dürfte, da das Feuer noch wütet. Man erklärt, Personen seien nicht getötet, aber etwa 30 verletzt, davon 2 schwer.

Warum so wenig gegeben wird?

Nachdem einzelne Ursachen besprochen wurden, möchten wir auch auf einiges hinweisen:

- 1) Wenn man sieht, wie Leute mit geradezu riesigem Vermögen oder Einkommen zuweilen eine ihren Verhältnissen nach kleine, geringe Summen hergeben, eifert das den Mittelstand und die ärmeren Bevölkerungskreise nicht gerade zum Geben an.
- 2) Die neuen Reichsteuern haben fast überall tiefen Unwillen erregt und die Lust zum Opfern verdrängt.
- 3) Neue Steuern, erhöhte Abgaben stehen in Aussicht und sind bereits angekündigt.
- 4) Begründete Beschwerden, in Baden z. B. das Verlangen der Hausbesitzer um Gewährung des Schuldenabzugs, wurden nicht berücksichtigt.
- 5) Allgemein ist bekannt, daß durch die neue Steuereinschätzung die Städte gegenüber dem platten Lande „bluten“ müssen. Mancher zahlt heute fast doppelt so viel Abgaben als vor 5 oder 10 Jahren. Da hält er mit Erwehungen von Wohltaten zurück.
- 6) Auch die Städte müssen den Mißwachs

büßen: die Produkte werden teurer — zu ihrer milden Gabe müssen also die Stadtbewohner noch erhöhte Preise zahlen.

7) Donaueschingen erhielt vor 2 Jahren so reichlich, daß es von dem überflüssigen Geld noch Straßen bauen konnte. — Die Hausbesitzer aber, die zur Linderung der Not auch ihr Eckerlein opferten, mußten hintennach noch einmal in Form der erhöhten Brandkassensteuer dem Städtchen eine Brandgabe darbringen.

8) Bei den Verteilungen der Gaben treten oft Mängel hervor, die rufbar werden und manchen davon abhalten, bei ähnlichen Fällen etwas zu geben.

9) Ein weiterer Grund, daß die Gaben spärlich fließen, ist der, daß infolge der ungünstigen regnerischen Witterung alle Landwirtschaft treibenden Gemeinden ohne Ausnahme mehr oder weniger geschädigt sind, jeder Einzelne.

Man wird sehen, daß diesmal wenig zusammenkommt. Es ist nicht allein Hartherzigkeit, nein, das Volk ist über manches verärgert — da hilft alle Schönsärberei nichts, es ist eben doch so!

Freilich: Viele, viele bringen andern, Notleidenden, kein Opfer, weil sie sich selbst nichts versagen können, um hieraus die Mittel zu gewinnen, andern wohlzutun! x.

Bereins-Nachrichten.

Durlach, 15. Aug. Der kynologische Verein Durlach läßt von sich hören! Morgen abend halb 9 Uhr findet im „Badischen Hof“ eine Mitglieder-Versammlung statt, die sich u. a. — wie aus dem Inserat in heutiger Nummer ersichtlich — auch mit der Frage der Polizeihundvorführung in Durlach befassen wird. Der Vorstand dürfte hiermit wohl das Richtige getroffen haben, denn überall steht diese Frage auf der Tagesordnung führt doch sogar die Karlsruher Polizeibehörde ab 1. Oktober ds. Js. 16 Diensthunde ein — und wir wollen nur wünschen, daß auch wir recht bald einmal die Leistungen der Polizeihunde in unsern Mauern bewundern können.

Eingefandt.

Durlach, 15. Aug. In unerhörter Weise wird manchmal die Geduld der hiesigen Landwirte und Fuhrleute auf die Probe gestellt, so z. B. am untern Höhweg beim neuen Friedhof zwischen dem Anwesen des Herrn Steinhauer Herrmann und der Friedhofsmauer. Herr Herrmann bekommt von Zeit zu Zeit eine Partie größerer Sandsteinblöcke und Platten, welche alle der Friedhofsmauer entlang aufgestellt werden und zwar so, daß ein Fuhrwerk mit knapper Not zwischen den Steinen und der Herrmannschen Werkstätte hindurch kommt. Hat ein Fuhrmann schwer geladen, so ist es ihm, wenn er aufwärts fährt, kaum möglich, hindurchzukommen, weil Herr Herrmann den Teil des Weges nach seinem Anwesen zu bedeutend erhöht hat, um bei Regenfällen kein Wasser in seine Bude zu bekommen.

In letzter Zeit kommt noch hinzu, daß das Abwasser auch noch auf den Platz geleert wird, wo die Steine liegen, was den Weg nicht angenehmer zum Befahren, aber noch weniger zum Begehen macht. Der Höhweg ist doch ein öffentlicher und nicht ein solcher für eine einzelne Person. Es wurde an maßgebender Stelle schon einmal darauf aufmerksam gemacht, aber wie es scheint, geschieht nichts, bis das Unglück da ist. Wir erwarten von der Stadtverwaltung Abhilfe in der Sache. Einer für Viele.

Am Burgbrunnen auf dem Turmberg.

Gern geb' ich mich Gedanken hin
Im Schatten der Kastanien
Und träume dann wohl, daß ich bin
Im schönen Lande Spanien.
Dem Klang der Mandoline hier
Bermeine ich zu lauschen,
Zu hören den Duadalquivir
Im Tale drunten rauschen.
Hochragend in die blaue Luft
Erbl'ich die Alhambra
Und mich umwallt ein süßer Duft
Von Thymian und Ambra.
Gewund'ne Pfade führen sacht
Durch dunkle Lorbeerhaine,
Drin sich vermählen Tag und Nacht
In goldig grünem Scheine.
Granadas Türme schaue ich
Glanzfunkelnd in der Sonne
Und auch, wie im Fandango sich
Die Schöne schwingt mit Wonne.
Auf ihren Schultern prangt gestickt
Buntfarbig die Mantilla
Und heimlich auf sie mancher blickt
Der Burtschen von Sevilla.
Glutaugen sprühen, hell beim Tanz
Ertönt die Kastagnette
Und rascher drehen sich im Kranz
Die Paare um die Bette.
Da nimmt auf einmal wahr mein Ohr:
„O mia sennorita!“
Doch lauter's, als ich schrad' empor:
„Doch, siehst die Pflü' denn nit da!“
Burgbrunnen, wie hat mich geweckt
An alter trauter Stelle.
Im neuen Pumpstod kniz versteckt
Das Rixchen deiner Quelle!
Willy. Kammerer.

Durlach, 15. Aug. Aus den Besprechungen verschiedener Zeitungen über das nach kurzer Zeit erschienene 2. Buch des Adjutanten des hiesigen Trainbataillons, Herrn Leutnant Hummel, lassen wir eine Besprechung aus der Hartung'schen Zeitung aus Königsberg folgen:

E. Hummel, 100 Prüfungsaufgaben für die Einjährig-Freiwilligen und Offizieraspiranten des Trains. 3. Marl. Verlag E. S. Mittler & Sohn in Berlin. 100 Prüfungsaufgaben für die Einjährig-Freiwilligen und Offizieraspiranten des Trains hat Leutnant E. Hummel, der durch sein Taschenbuch für den Train- und Verpflegungsoffizier weiteren militärischen Kreisen bekannte Adjutant des Trainbataillons Nr. 14, herausgegeben. Die in diesem Buche enthaltenen Prüfungsaufgaben und Lösungen sind bestimmt, in erster Linie dem zum Train versetzten Offizieraspiranten als Hilfsmittel zu dienen. Andererseits wird die gründliche Beschäftigung mit diesen Aufgaben den Einjährig-Freiwilligen und Offizieraspiranten befähigen, ähnliche Prüfungsaufgaben innerhalb einer Arbeitszeit von einer Stunde ohne Schwierigkeit zu lösen.

Wolfartsweier.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 17. August 1910, nachmittags 3 1/2 Uhr, werde ich in Wolfartsweier — Zusammenkunft am Rathause — gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Leiterwagen, 1 Wagen mit Saufesäß, 1 Handwagen, 2 Fässer — 214 und 350 Liter Gehalt —, 1 Sofa, 2 Betten, 1 Schrank, 18 Bündel Schindeln, 21 Bäume Bühler Zwetschgen, sowie 30 Zentner Heu.

Durlach, 12. Aug. 1910.
Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Ein möbliertes Zimmer

ist sofort oder auf 1. September zu vermieten
Spitalstraße 14.

Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme einer Kanalisation des Kreiswegs 26 im oberen Ortsteil Grünwettersbach wird die Straße gegen Palmbach vom 16. bis 27. August d. Js. gesperrt.
Grünwettersbach, 14. Aug. 1910.
Gemeinderat:
Rathher.

Schöne Einmachgurken

sind morgen früh auf dem Wochenmarkt zu haben.
Frau Goldschmidt, Wilhelmstr. 8.

Freibank.

Morgen früh wird frisches Rindfleisch ausgehauen, per Pf. 35 S.

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit besorgt, sucht Stelle, auch auswärtig
Hauptstr. 37, 3. St.

Anzeige und Empfehlung

Teile den verehrl. Damen von Durlach und Umgebung ergebenst mit, daß ich in meiner Wohnung Hauptstraße 71 ein

Atelier für Smyrnateppichstickerei

— Muster jeder Art —

eröffnet habe.
Ab Mittwoch den 10. August findet ein Lehrkursus statt. Frauen und Töchter sind freudl. eingeladen, die Teppiche und deren Herstellung frei zu besichtigen.
Kinder von 10 Jahren können den Kurs mitmachen.
Es empfiehlt sich Hochachtungsvoll
Frau Eggenberger.

2 möblierte Zimmer

zu vermieten
Lammstraße 22.

Laufmädchen,

ehrliches, tüchtiges, gesucht
Leopoldstraße 1.

**Kynologischer Verein 1910
Durlach.**

Morgen Dienstag abend 9 Uhr
im „Badischen Hof“

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Vorstandes über eine im September abzuhaltende Polizeihundprüfung.
2. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden höflichst ersucht, die Versammlung in Folge der überaus wichtigen Tagesordnung — auch zu Punkt 2 liegt interessantes Material vor — zu besuchen. **Der Vorstand.**

Achtung!

Prima engl. gesiebte

Nusskohlen,

direkt vom Schiff, treffen am Bahnhof Durlach ein, **ztr. 1.30 Mk.** Bestellungen auf jedes Quantum nimmt entgegen

Gustav Meigel,
A u e, Lindenstraße 5

Erntestricke

Patentschliesser

so lange noch Vorrat
1,60 Meter lang
per 100 Stück **1 50**
bei 500 Stück **1.25**
bei 1000 Stück **1.15**

Luger u. Filialen.

Grabeinfassungen

empfehlen **Friedrich Becker,**
Cement- und Terrazzowarenfabrik.

Gebrauchte Möbel:

Verilow, 1- u. 2türige Schränke, Kommode, Stühle, Nähtischchen, Küchenschrank, Küchenische, Herd billig zu verkaufen

Wilhelmstraße 3, part.

Fast neuer Glasabjchluk

mit Oberlicht (3,40 m x 1,70 m) billigst zu verkaufen bei

Friedrich Leger in Söllingen,
Amt Durlach.



Leichtes Pferd

nebst Wagen billig zu verkaufen. Näheres

Jägerstraße 3.

„Seit Jahren litt ich an quälender
Schlaflos-

igkeit, m. Nerven u. m. Körper waren so herunter, daß ich oftmals der Verzweiflung nahe war. Ich konnte web. arbeiten, noch essen, m. Zustand war erbarmungswürdig. Auf d. Rat m. Arztes probierte ich schließl. **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Zob. Eisen Mangan Kochsalzquelle). Die beruhigende u. kräftigende Wirkung dieses Heilwassers wirkte ich sofort u. schon nach wenigen Flaschen kam auch d. heißersehnte Schlaf wieder. Ich trinke Ihren Mark Sprudel jetzt seit 4 Monaten, habe seit lang. wieder glänzenden Appetit u. fühle mich so gesund, frisch u. froh, wie nie zuvor. **Mag. J. Kerzl.** warm empf. **Viterl. 95 Pf.** bei **Aug. Peter, Adlerdrogerie.**

Verloren

ging am Sonntag abend von dem Schloßgarten bis zur Weiherstraße eine **Damenuhr mit Kette** (Monogramm S. K.). Abzugeben **Weiherstraße 14.**

Statt jeder besonderen Anzeige.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere innigstgeliebte, treubeforgte **Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante**

Luise Kayser,

geb. Hilz,

heute vormittag 12 Uhr nach langem schweren Leiden im Alter von nahezu 58 Jahren sanft entschlafen ist.

* Durlach den 15. August 1910.

Um stille Teilnahme bitten:

Wilhelm Kayser nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch abend 6 Uhr statt.

Trauerhaus: Schlachthausstraße 9.

Dilettanten-Orchester Durlach.

Morgen, Dienstag, 16. August 1910,

abends 9 Uhr, im „Amalienbad“:

Sommer-Konzert.

Der Vorstand.

Von jetzt ab empfehle

blühende

Alpenveilchen

R. Kleiber, Blumenhandlung

Hauptstraße 38 Telefon 240



Das Geheimnis

wo ich all die hübschen Sachen herbekommen habe, will ich Dir jetzt verraten, liebes Männchen. Ich verwende nämlich seit einiger Zeit zu meiner Wäsche nur noch das echte **Veilchenseifenpulver**

„Goldperle“.

wo jedes Paket so ein schönes und nützliches Geschenk enthält. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „Goldperle“ und Schutzmarke Kaminfeger. — Alleiniger Fabrikant:

Carl Lentner, Söppingen.

Kinder und Erwachsene

schützen

Dr. v. Simborn's Wurmmittel „VERIL“

(Chocolade u. arec. pulv.) als das Beste (D.R.P. Nr. 99756)

gegen Spul- und Eingeweide-Würmer wegen der großen Vorzüge, die dieses erprobte Mittel gegen die anderen Wurmpreparate hat. Per Schachtel 30 Pf. in der **Adlerdrogerie Aug. Peter.**

Ein junger solider Mann kann

Kost und Wohnung erhalten

Rollst. 6 III. I.

Häfer, 1¹/₂ Viertel im

Strahler, ist zu

verkaufen **Bäderstr. 6, 1. St.**

**Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.**



Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte **Tochter und Schwester,**

Frida

heute morgen 8¹/₂ Uhr nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden im Alter von 17¹/₂ Jahren zu sich zu rufen. Durlach, 15. August 1910.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Meier, Brunnenmstr.

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 10 Uhr statt.

Ein Laufmädchen

kann sofort eintreten.

R. Kleiber, Blumenhandlung,
Hauptstraße 38.

Fleißiger Mann

zum **Häfermähen** einige Tage gesucht bei

A. Sauder, Pfinzstraße 72.

Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, per 1. Sept. oder später bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein zuverlässiges Mädchen von 16—17 Jahren für zwei Kinder gesucht

Blumenstr. 15, Eaden.

Ein bereits neuer

Milch- oder Mäherwagen ist zu verkaufen

Lammstraße 17.

Ein paar guterhaltene lackierte

Bettstellen,

hochhäutig, habe ich im Auftrag billig abzugeben.

Heinr. Kiefer,

Bahnhofstraße 1.

Ein weißer

Budelhund

hat sich verlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Abzugeben bei **Julius Gräber in Hohenwetterbach.**

Geißhirtchen

sind zu haben bei

Louis Goldschmidt,

Hauptstraße 38.

Fliegenfänger

Pyramiden

die besten, die existieren

3 Stück **20**

Luger & Filialen.

Frauenhaare,

ausgekämmte, werden zu höchsten Preisen angekauft.

Friedr. Jtte, Friseur.

Baderwärme im Schwimmbad 18 Gr. C.

Vorausichtige Witterung am 16. Aug.

Zunächst vielorts Gewitter, darnach veränderlich, etwas kühl.